

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 9 (1936)

Heft: 7

Artikel: Fourierauszeichnung

Autor: Knupp, Fred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wöhnlich selber schuld daran. Die Kdo.- Stellen müssen im Gefecht ständig über Standort und Lage der Kpen. auf dem laufenden gehalten werden. Einerseits tragen die höheren Kdo.-Stellen für die ausreichende und rechtzeitige Verpflegung die Verantwortung und andererseits sind sie — besonders auf Grund der vorher angeführten Beweise — allein zuständig und massgebend, den Befehl für die Verpflegung zu geben, denn nur sie können die Lage übersehen und sind für die Absichten der nächsten Stunden orientiert.

Ich halte daher das Bat. Kdo. für diejenige Kdo. Stelle, welche am besten den Zeitpunkt für die Verpflegung bestimmen kann.

Wenn es im Manöver ohne weiteres möglich ist, bzw. erscheint, die Küchen ständig mitzuführen, so liegt das eben daran, dass bei Friedensübungen die gegnerischen Einflüsse fehlen, insbesondere nicht scharf geschossen wird. Und wenn man sich darauf berufen will, dass die Italiener in Abessinien ihre Verpflegung auf Mauleseln auch ständig bei sich führten, so sind wiederum besondere Gründe vorhanden. Erstens fehlte die Einwirkung durch Art., Flieger, Gas usw., von Seiten der Abessinier — wenigstens bis jetzt — fast vollständig; zweitens liegen in jenem zerklüfteten Gelände, welches den raschen Nachschub fast unmöglich machte, besondere Verhältnisse vor, und schliesslich scheint die rückwärtige Verbindung nicht überall genügend gesichert zu sein, wie das verschiedene abessinische Ueberfälle hinter der italienischen Front bewiesen haben.

Fourierauszeichnung

von Fourier Fred Knupp, Flug Pk. Kp. 1

Vorwort der Redaktion: Wir veröffentlichen nachfolgend eine Einsendung, die sich mit der Frage der Beförderungsmöglichkeiten für den Fourier befasst und eine Anregung verfolgt, die Herr Oberst Suter anlässlich seines Referates an der diesjährigen Delegiertenversammlung in Solothurn einzuführen empfahl. Zweifellos ist mit der Erreichung des Fouriergrades ein Stillstand verbunden, der umso bedauerlicher ist, weil die übrigen Unteroffiziersgrade Aufstiegsmöglichkeiten bieten.

Anlässlich der Delegiertenversammlung in Solothurn gab Herr Oberst Suter den Sektionen eine Anregung zum Studium mit auf den Weg, ob nicht Fourieren, die punkto militärischen Qualifikationen und Revisionsbemerkungen sehr gut abschneiden, vom Verband aus eine Anerkennung für vorzügliche Leistungen zugesprochen werden könnte, sei es in Form eines Diploms, einer Plaquette etc.

Die Anregung ist unbedingt wegen des darin enthaltenen Gedankens begrüssenswert und dürfte einen gewissen Ansporn für die jungen Fouriere enthalten. Die Hauptsache liegt vor allem darin, weil von berufener Seite darauf hingewiesen wird, dass der Fouriergrad punkto Auszeichnungen für sehr gute Leistungen, in konkreten Gegensatz zu den übrigen Graden, recht stiefmütterlich behandelt wird. Dennoch bleibt eine Auszeichnung, die von uns selbst geschaffen wird und wo wir die Rolle des Gebers und Nehmers spielen, meines Erachtens etwas Unvollständiges und ich wage zu hoffen, dass Herr Oberst Suter, dessen Idee mich sehr gefreut hat, auch meine nachstehenden Vorschläge sachlich prüfen wird.

Bekanntlich kennen wir in unserer Milizarmee keine Orden. Andererseits haben wir verschiedene Auszeichnungen, die trotz ihrer Einfachheit den Stolz des

Soldaten bilden. Nennen wir davon beispielsweise das Schützenabzeichen und die Schützenschnur. Welcher Soldat und Unteroffizier setzt nicht all seine Kräfte ein, um sein einmal erworbenes Abzeichen nicht mehr zu verlieren. Diese einfachen Abzeichen haben einen eminent wichtigen psychologischen Einfluss, denn ein damit ausgezeichnete Schütze wird stets bestrebt sein, durch Uebung seine Treffsicherheit zu wahren und wenn möglich noch zu fördern. Damit ist der Zweck der Auszeichnung erfüllt und die ausserdienstliche Weiterbildung automatisch gefördert.

Als weiterer Punkt, die Fähigkeiten anzuspornen und zu fördern, sind die Graderhöhungen anzusprechen. So kann ein guter Soldat zum Gefreiten, ein Korporal zum Wachtmeister, ein Feldweibel zum Adjutant-Unteroffizier befördert werden. Ein guter Fourier aber bleibt Fourier, sofern er nicht die nötigen Mittel und die Zeit besitzt, die Offiziersschule zu absolvieren. Hier ist in unserer Organisation unbedingt eine Lücke vorhanden, die, vom soldatischen Standpunkt betrachtet, ungerecht ist. Wenn vom Soldaten bis zum Feldweibel eine Beförderung ohne weitere Schulen, einzig auf Grund der tadellosen Leistungen möglich ist, so sollte gerechterweise auch der Fourier mitkonkurrieren dürfen. Während den Jahren 1914-18 waren Beförderungen von Fourieren zu Adjutanten, ja sogar Offizieren, keine Seltenheit. Was aber damals ging, sollte auch heute noch möglich sein.

Die Frage stellt sich nun, ob nicht die Möglichkeit bestände, sehr gut qualifizierte Fouriere zu Adjutant-Fourieren zu befördern. Ich stelle mir dabei vor, dass solche z.B. die Funktionen des jetzigen Stabsfourier einnehmen könnten. Ich glaube mit etwas gutem Willen und Verständnis wäre dies durchführbar. Es ist psychologisch bedingt, dass ein normaler Mensch vorwärts strebt. Dies gilt nicht nur für das Zivilleben, sondern auch für den Militärdienst. Eine höhere Charge bedingt neuen Arbeitseifer zur Erreichung des gewünschten Ziels.

Ich bin überzeugt, dass gerade in einem Fachverband, wie wir es sind, die ausserdienstliche Tätigkeit in den Sektionen durch die Aussicht auf Beförderung zum Adjutant-Fourier oder auf Erhalt eines zu schaffenden dienstlichen Abzeichens, analog dem Schützenabzeichen, der Schützenschnur etc. bedeutend erhöht und gefördert werden könnte. Dies nicht zuletzt, weil viele Aussenseiter gezwungenermassen sich der ausserdienstlichen Tätigkeit widmen müssten, um die Fähigkeit zu erwerben, mit einer Beförderung oder Auszeichnung bedacht zu werden. Die Folge davon wäre ein Zuwachs von Mitgliedern.

Der Endeffekt käme automatisch der Armee zu gut, die durch qualitative Förderung der Verpflegungsfunktionäre sicherlich gewinnen würde. Gleichzeitig wäre auch in loyaler Weise dem Fourier die Möglichkeit geboten, wie dies bei den übrigen Graden als Selbstverständlichkeit betrachtet wird, sich im Kampf um eine höhere Charge zu messen.

Wir wollen sicherlich keine speziellen Vorrechte, aber wir haben den berechtigten Wunsch, in den Beförderungsmöglichkeiten nicht schlechter und nicht besser gestellt zu sein als unsere übrigen Unteroffiziers-Kameraden.